

mutendes Lebenswerk als eine unvermindert frische Offenbarung in der Seele fortwebt, eine Offenbarung, die angetan ist, sich Gleichempfindlichen freudig mitzuteilen. Diese ungezählten Einzelnen zum Wirken für die breitere Erkenntnis Mörkes zu einer Gemeinschaft zusammenzurufen, ist das erste und vornehmste Ziel der Gesellschaft der Mörke-Freunde, zu wirken für die ungetrübte Freude an der wundererfüllten Welt seines lebenswerten Geistes, den Grazie und feinsten Sinn für alles Erhabene und Schöne, für alles Liebliche und Keusche befehle.

»Gerade in dieser Zeit der größten Not, mit diesen Worten wendet sich der Gründungsausschuß auch an die große Gemeinde der Buchhändler, »müssen wir, rückschauend auf unsere herrliche geistige Vergangenheit, von der Zukunft glauben, daß einst wieder etwas von dem deutschen Wesen erstehen wird, das uns in Mörke so lieb geworden. Indem wir von Mörkes Sonne in uns aufnehmen, fühlen wir uns gegen den Andrang der Hirngespinnste in Leben wie Kunst, gegen den fremden Einfluß, der unsers Volkes Kraft zu vergiften trachtet. In Mörke, dem unpolitischsten deutschen Poeten, vermögen wir uns zur gediegenen Überlieferung zurückzufinden. In diesem Sinne rufen wir alle, die unsere Liebe zu Mörke und Mörke-Verwandtem teilen, auf, als Mitglieder der Gesellschaft der Mörke-Freunde unser ideales Wirken zu fördern.« Der derzeitige Sitz der Gesellschaft ist Frankfurt a. M. Die Geschäftsstelle der Gesellschaft ist bei Carl Fr. Schulz, Verlag, Frankfurt a. M., Leerbachstr. 79, von der alles Nähere zu erfahren ist. Der Jahresbeitrag ist auf 15 M., der einmalige Anmeldebeitrag auf 5 M. festgesetzt worden.

Personalmeldungen.

Gestorben:

in Freiburg i. Br. Herr August Schmidt, Zeitungsverleger und Besitzer von Aug. Schmidt's Hofbuchhandlung in Müllheim (Baden).

Der Heimgegangene hatte den Buchhandel in der Gehrig'schen Buchhandlung in Basel erlernt, war mehrere Jahre in verschiedenen Geschäften als Gehilfe tätig und übernahm dann das elterliche Geschäft mit Verlag in Müllheim. Er gliederte ihm später durch Ankauf die Fabel'sche Buchhandlung im Kurort Badenweiler an und führte auch einige Zeit ein Zweiggeschäft in Nervi (Italien). Während seiner Tätigkeit wurde ihm das Prädikat Hofbuchhändler vom Großherzog von Baden verliehen. In Zeitungsverlegerkreisen war er als Verleger des »Oberrheinischen Anzeigers«, der »Kurzeitung für Badenweiler« und der später durch Ankauf hinzugetretenen »Bruchsaler Zeitung« bekannt. Er zog sich dann ins Privatleben zurück, indem er die Geschäfte seinen Söhnen übergab, und starb nun nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben.

Friedrich Imhoof-Blumer †. — In Winterthur (Schweiz) ist der Altmeister der Numismatik Dr. Friedrich Imhoof-Blumer im Alter von 82 Jahren gestorben. Besonders um die griechische Münzkunde hat er sich große Verdienste erworben und ihr schließlich seine ganze Arbeitskraft zugewandt. Vorzügliche Verbindungen in Griechenland und Kleinasien, ein scharfer Blick und umfassende Kenntnisse ermöglichten es ihm, wie die »Woff. Ztg.« berichtet, eine der großartigsten Sammlungen griechischer Münzen zusammenzubringen, die sich jemals im Privatbesitz befunden hat. In einer großen Reihe von Aufsätzen, die in deutschen, österreichischen, englischen, holländischen, belgischen und schweizerischen Zeitschriften erschienen sind, hat er seine Forschungen niedergelegt. An größeren Werken erschienen von ihm: Porträtköpfe auf römischen Münzen (1879), Monnaies grecques (1883), Die Münzen der Dynastie von Pergamon (1884), Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenistischer Völker (1885), Griechische Münzen (1890), Lydische Stadtmünzen (1897), Kleinasiatische Münzen (1901/02). Mit P. Gardner zusammen veröffentlichte Imhoof-Blumer: Numismatic commentary on Pausanias (1885), mit D. Keller: Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen des Klassischen Altertums (1889). Auch leitete er das von der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene Corpus nummorum antiquorum, zu dessen Förderung er selbst 100 000 Fr. stiftete.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterlegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Buchhandel und Film.

Film und Buchhandel sind bisher meist zwei recht feindliche Brüder gewesen, wenigstens hat sich der ältere Bruder, der Buchhandel, um den Jüngeren wenig gekümmert. Die ganzen Verhältnisse des Films zwingen nun aber den Buchhandel gebieterisch, sich mit dem Film und mit Filmdingen zu beschäftigen.

Den Anstoß zu dieser Betrachtung gab eine Notiz in der Filmsachpresse, in der der Gedanke angeregt wurde, in den einzelnen Kinos immer die Bücher verkaufen zu lassen, deren Inhalt gerade als Film gezeigt wurde. Man hatte sich mit dieser Frage auch an einige Verlagsfirmen gewandt, die geeignete Literatur herausbringen. Der Vorschlag fand wenig Gegenliebe, und es wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Buchhändler der betreffenden Stadt darin eine neue Konkurrenz sehen müßten. Durchführbar sei der Gedanke nur, wenn das Unternehmen von den Buchhändlern der betreffenden Städte gemeinsam in die Wege geleitet würde.

Ich glaube wohl, daß dadurch ein Absatz erzielt werden könnte, glaube aber nicht, daß die aufgewandte Mühe sich lohnen würde.

Anders steht es aber mit dem Aushang in den Buchhandlungen selbst. Fast jeder zweite Film ist jetzt nach einem Roman bearbeitet. Der Verleger sollte also erstens einmal im Börsenblatt darauf hinweisen, daß sein Roman zurzeit als Film die Runde durch die deutschen Kinos macht, und der Sortimenter sollte mit dem Theaterbesitzer Fühlung nehmen, die Leute wissen ihr Programm wochenlang voraus, und die Bücher dann mit entsprechender Aufschrift im Fenster aushängen.

Die Verfilmung entfremdet das Publikum dem Buche ganz sicher nicht, im Gegenteil. Der Film von heute, wenigstens der verfilmte Roman, kann den Vergleich mit dem Buche nie aushalten, der Roman ist immer im Vorteil. Mancher Leser wird durch diesen Vergleich dem guten Buche zurückgewonnen werden. In meiner Tätigkeit als Filmkritiker ist mir noch kein einziger Film begegnet, der dem Buche vorzuziehen war. Das sollte doch zu denken geben.

Viele Buchhändler haben die wirtschaftliche Bedeutung des Films noch nicht erkannt und sehen ihn als eine Sache an, die man durch Nichtbeachtung negieren kann. Als Buchhändler und Fachschriftsteller in Filmfragen habe ich in beiden Organisationen genügenden Überblick, um hier warnen zu können. Es ist zu bedenken, daß sich der Film in wenigen Jahren zu einer der größten Industrien entwickelt hat. Wir haben zurzeit wohl fast 4000 Kinotheater in Deutschland, von denen keins weniger als 100 Sitzplätze hat, die meisten viel mehr. Flüchtig gerechnet, besuchen etwa 100 000 Menschen täglich in Deutschland ein Kino. Da das Programm wöchentlich mindestens einmal, manchmal zweimal wechselt, so werden die Besuche rasch wiederholt. Man rechne sich nun selbst aus, wieviel Beschauer ein verfilmter Roman haben kann, wenn vom Original 20 Kopien durchschnittlich laufen, und wenn jede Kopie etwa 15 Wochen vorgeführt wird. Was sind Besprechungen und Inserate gegen diese Riesenkategorie, wenn sie der Buchhandel auszunützen versteht!

Das ist für den Sortimenter zu beachten!

Noch mehr kann der Verleger tun. Erstens nütze er die Konjunktur aus und biete seine Bücher an geeigneter Stelle zur Verfilmung an. Dann mache er zur Bedingung, daß auf dem Filmband der genaue Titel des Romans und der Verlag genannt wird, möglichst auch in den Inseraten und Broschüren der Filmfabrik. Er nütze seinerseits die Filmsachzeitungen in seinem Interesse aus und lasziere Notizen redaktioneller Art, die diese Blätter meist gern aufnehmen, eventuell versende er Besprechungs-exemplare.

Wie wenig der Wert der Besprechungen in Filmzeitschriften anerkannt wird, möge aus dem Beispiel erhellen, daß ich auf jeweilige direkte Anforderung von Besprechungsstücken geeigneter Romane für meine künstlerische Filmzeitschrift »Kino« nur etwa 20% der angeforderten Bücher erhielt. Ich bin aus künstlerischen Gründen ein Gegner jeder Verfilmung, bin aber trotzdem dafür, daß die interessierten Kreise die Konjunktur ausnützen, leider bisher mit wenig Gegenliebe seitens des Verlags.

Daß verfilmte Romane und Filmromane gehen, dürfte als bewiesen gelten. Das Buch »Die Herrin der Welt« mit, glaube ich, 40 000 Auflage in vier Monaten ist ein schlagender Beweis. Zu »Lieblingsfrau des Maharadscha« erzielte seinerzeit eine noch viel höhere Auflage. Über den literarischen Gehalt dieser Bücher mag man verschiedener Ansicht sein, aber es gibt auch literarisch höherstehende Bücher, die verfilmt wurden. Ich nenne Zolas »Germinal«; in nächster Zeit wird das bekannte Buch der Elisabeth von Heyling »Briefe, die ihn nicht erreichten« verfilmt werden, verschiedene Werke der Olga Wohlbrück u. a. m.

Eine Organisation, die diese ungeheure Reklamemöglichkeit für den Buchhandel ausnützt, scheint dringend erforderlich. Außerungen über bereits gemachte Erfahrungen dürften im Interesse der Allgemeinheit liegen.

Berlin.

Hans Richter,

i. Fa. Hans Hermann Richter Verlag

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomask. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichthofweg 26 (Buchhändlerhaus).

